

Segensgrüße

LIEBEvolle **WEIHNACHT**



GLAUBE &
gesundes

Hoffnung
Jahr 2021

grenzenlose

WANDER -
WUNDER -

FREUDE

Diesen wunderschönen Weihnachtsgruß senden unsere Pilger/Wanderfreunde Pilger Rudi Simeth, Paul Zetzlmann und Sigi Weigl, der den Engel entworfen hat. Wir vom Verein Pilgerweg St.Wolfgang schließen uns den Segenswünschen an:

LIEBE-volle WEIHNACHT

Glaube und Hoffnung, gesundes Jahr 2021, grenzenlose Wander-Wunder-Freude

Pilger Rudi Simeth informiert:

Heilsame Wanderungen 2021

Wald – Wasser – Heilige Brunnen

Wir werden zu Bach- und Flussmündungen in unserem Waldgebirge gehen.

Kombiniert mit aufsuchen von Wallfahrtsorten mit Heilsamem Quellwasser.

Im Jakobusjahr wird auch mindestens eine Jakobskirche mit dabei sein.

Auch unser Wanderfreund Dr. Werner Brunner gibt uns mit seinem guten Gespür die Hoffnung,

zwar nicht zu früh im Jahr zu beginnen.

Aber unter gewissen Einschränkungen und Voraussetzungen rechnen wir mit einem

Auftakt am „Weißen Sonntag“ nach Ostern, dem 11. April.

Im neuen Jahr dazu Näheres.

Bis dahin und darüber hinaus meine besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen.

PS: Gerne beantworte ich weitere Fragen und freue mich auch auf einen Gedankenaustausch.

Sei es per Mail – Telefon oder einer Wanderung unter Einhaltung der bestehenden Regelungen.

Einfach bei mir melden!

Mit weihnachtlichen Grüßen von ganzem Herzen

Rudi Simeth

Bilder & Touren

*Und hier eine sehenswerte aktuelle Diaschau von unsrem Pilgerbruder Rudi vom 20. Dezember (kurz vor Sonnwend) – **Mit Pilger Rudi über den Nebeln:***

20.12.20_Scheiben-Zwercheck – Heilsame Wanderungen
(waldaugen.de)

**Flieg mit Pilger Rudi Simeth
über den Lichterweg!**



Pilger Rudi Simeth am Lichterweg in Kirchaitnach

Am vierten Dezember, das ist der Tag der heiligen Barbara, haben sich Pilger Rudi Simeth und Edeltraud Brauner aus Weiding/Oberpfalz aufgemacht und den adventlich-weihnachtlichen Kollnburger *Lichterweg* im Bayerwald besucht. Dabei haben sie zwei etwa 14 Kilometer lange Touren entworfen. Die erste Tour *Kirchaitnach – Schweinberg – Allersdorf* hat nun unser „Pilgerbruder Rudi“ in einer wunderschönen Bilderschau, untermauert mit Musik von Vulmera, zusammengefasst.

Lassen Sie sich mittragen! Wanderstöcke beiseite legen, Ton einschalten, Flügel ausbreiten und mitfliegen – – –



Vor der Hauskapelle der Familie Wilhelm in Schweinberg



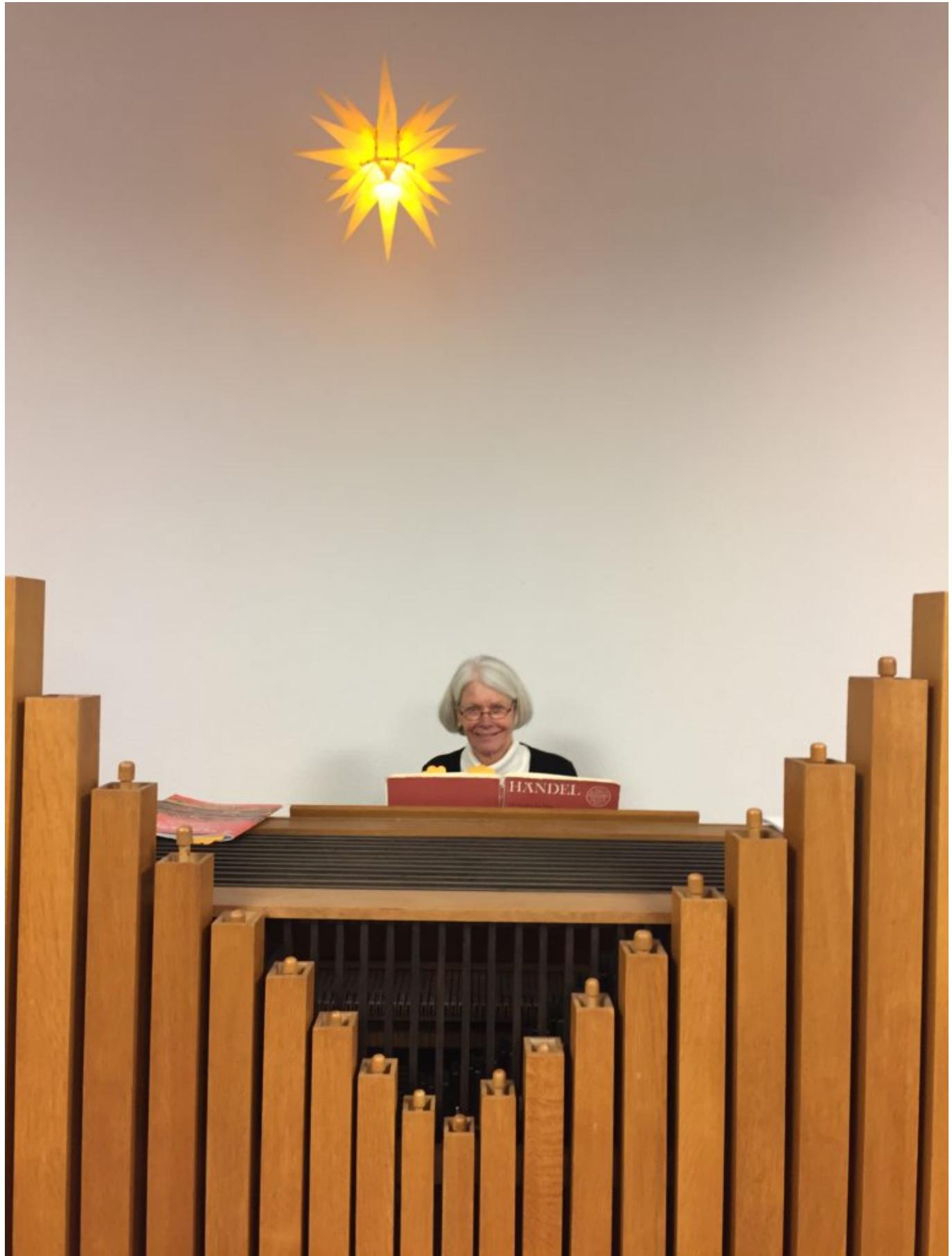
mit herrlichem Ausblick auf Neu- und Altnußberg und weiter bis zum Arber.

Und nun: Ton einschalten! Zuerst singt Pilger Rudi das alte Lied vom Grubenlicht in Anrufung an die heilige Barbara. Und dann fliegen wir los --

Klick hier:

DIE WANDERUNG AM LICHTERWEG -- ETAPPE 1

**Grüße zum Advent von
Urlauberpfarrer Lothar Le
Jeune und Maike Brandes**



Maike Brandes spielt an der Orgel ein Stück von Händel
Liebe Pilgerfreund*innen, ganz liebe Adventsgrüsse von Haus

zu Haus. Hier ein Bild von Maikes Orgeleinsatz. Wir denken
viel an Euch. Bleibt gesund.

Liebe Grüße aus dem Hohen Norden an Euch alle im schönen
Bayerwald
Maike und Lothar

Soeben haben wir von unseren Wolfgangspilger-Herzensfreunden,
von Urlauberpfarrer Lothar Le Jeune und von Maike Brandes
diesen wunderschönen Adventsgruß aus dem Hohen Norden
erhalten. Mögen diese Strahlen und imaginierten Klänge viele
beglücken!

Lothar und Maike, wir wünschen Euch einen gesegneten Advent
und bedanken uns ganz sehr herzlich für diesen Euren
Segensgruß! Wahre Freundschaft wie Felsengestein!

DANKE!

Am Lichterweg – Pilger Rudi berichtet

Eine große Lichterweg-Wanderung

Rudi Simeth und Edeltraud Brauner besuchen am Barbaratag die Orte des Kollnburger Lichterweges

Kollnburg (red) Ausstaffiert mit seinem Wanderhut, dem Pilger-Rucksack und einer Orientierungskarte machte sich am 4. Dezember, dem Tag der heiligen Barbara, Rudi Simeth aus Weiding in der Oberpfalz auf, um den Kollnburger Lichterweg zu besuchen. Zusammen mit seiner Partnerin Edeltraud Brauner macht er sich also auf naturbelassenen Pfaden und Wanderwegen auf.

Teil eines großen Lebenspilgerweges

Die Orte Allersdorf, Kirchaitnach, Schweinberg und Kollnburg wurden in der Vorweihnachtszeit festlich geschmückt. Simeth, weitum bekannt als Pilger Rudi, erfindet und erwandert den Lichterweg für sich als Teil seines großen Lebenspilgerweges. In einer auf der Karte ausgesuchten Wanderstrecke in zwei Rundweg-Etappen von etwa 14 Kilometern will er die Lichter, Figuren und Impulse, Zäune und Fenster erleben.

„Diese Pilgerwege spiegeln alle mein Leben. Beziehungsweise spiegelt ich mein Leben in diesen Pilgerwegen. Für meine aktuelle persönliche Situation ist gerade der Lichterweg mit seinem wunderschönen Namen und seiner Aussagekraft sehr passend“, so Simeth

Für den Pilger Rudi, wie er bekannt ist, geht es immer auch um das „heilsame Wandern“. Heilsame Wanderungen nennt er nicht nur seine beliebten geführten Quell- und Flusswanderungen. Heilsam wandern heißt, wie die heilige Barbara das Grubenlicht der Bergarbeiter in der Dunkelheit wahrzunehmen und aufzuleuchten zu lassen.

Bei der „ersten Krippe“ in Kirchaitnach singt Pilger Rudi daher das Barbara-Lied vom Grubenlicht. Beim Wandern seien auch sogenannte „Lichtgedanken“ ein wichtiger Aspekt für jedwedie Heilung, sei sie körperlich oder seelisch oder geistig. Von daher passe gerade der Kollnburger Lichterweg wunderbar in die jetzige Zeit, und das nicht nur

für Pilger Rudis ganz eigenen Lebensweg.

14 Kilometer sind es von Kirchaitnach nach Schweinberg bis nach Allersdorf. „In Allersdorf steht eine wundervolle und schön geschmückte Krippe vor dem Kircheneingang“, weiß Pilger Rudi. Die Strecke von Schweinberg nach Allersdorf ist dem Lebenspilger schon vertraut: „Da war ich schon zweimal unterwegs mit den Prosodorfer Wallfahrern nach Altötting.“ Pilgern und Wandern ist für Rudi Simeth wie ein Lebensauftrag. Die Wege ziehen sich für ihn durch seine Biografie und setzen Spuren, die eine tiefe Bedeutung haben.

„Gstanzl“ unter freiem Himmel

Ab und zu halten die beiden Wanderer an, um die Schönheit der sanft beschneiten Gegend zu betrachten und ihre Gebete hinaus zu schicken über die Berggrücken des Bayerischen Waldes. So manches „Gstanzl“ erklingt einsam unter freiem Himmel. „Und einen Kirschzweig werden wir auch von unterwegs mitnehmen“, sagt Edeltraud Brauner.

Der Zweig kommt zuhause in eine Vase und wird als Barbara-zauber an Weihnachten erblühen wie ein Licht in der Dunkelheit.“ Den zweiten Teil der Lichterweg-Wanderung werden sich die beiden zu gegebener Zeit vornehmen, „am liebsten bei Schnee und Sonne und noch vor Weihnachten.“ Mit dem gesammelten Fotomaterial möchte der Pilger eine im Internet abrufbare Präsentation zusammenstellen.

„Wir spürten die starke Kraft des Ortes“

„Diese Wanderung war für Edeltraud und mich heilsamer, als wir es uns im Traum vorgestellt haben“, sagt Pilger Rudi nach der Wanderung. „Der kraftvollste Ort war die Kapelle am Ferienbauernhof der Familie Wilhelm in Schweinberg.“



Die Hofkapelle der Familie Wilhelm in Schweinberg.

Foto: Rudi Simeth

Die Hofkapelle hat viele Zeichen echter Volksfrömmigkeit und wir spürten die starke Kraft des Ortes.“ Auch einige Blechfiguren der Viechtacher Künstlerin Dorothea Stuffer sind auf dem Weg zu finden. „Die Figurengruppe des Lichterweges fanden wir erst im zweiten Anlauf mit dem Auto nach der Wanderung. Die Gruppe ist sehr schön gestaltet am südlichen Ortseingang von Allersdorf aus Richtung Achslach. Gegebenenfalls der Straße sind zwei urale Apfelbäume über und über mit Misteln bewachsen. Die Mistel ist ja auch eine spirituelle Weihnachtspflanze. Der krönende Wanderabschluss war dann der Zauberwald bei schon merklich tieferstehender Sonne von Raklern hinunter nach Kirchaitnach.“



Rudi Simeth vor Dorothea Stuffers aus Blech gefertigten Engelsfiguren in Kirchaitnach.

Foto: Dorothea Stuffer

Der Viechtacher Anzeiger brachte einen stimmungsvollen Beitrag zu Pilger Rudis und Edeltrauds Erlebnissen Eindrücken am Lichterweg.

Nach der Wanderung am Lichterweg berichtet Pilger Rudi Simeth:



Kapelle in Schweinberg



Lichtergruppe in Schweinberg – so nennt Pilger Rudi diese Hirtenszene.



Krippe in Allersdorf am Lichterweg

Diese Wanderung war für Edeltraud und mich heilsamer, als wir es uns im Traum vorgestellt haben.

Es gäbe viele wundervolle Eindrücke zu schreiben.

Der kraftvollste Ort war die Kapelle am Ferienbauernhof der Familie Wilhelm in Schweinberg.

Die Hofkapelle hat viele Zeichen echter Volksfrömmigkeit und wir spürten die starke Kraft des Ortes.

Als wir in der Kapelle gemeinsam „Segne du Maria sangen“, wurde uns ganz warm um's Herz.

Bei Mehlbach machten wir dann Brotzeit an einem sonnigen Platz unter einem Kirschbaum. Die Zweige mit Knospen waren aber zu hoch oben zum Pflücken von Barbarazweigen.

In Allersdorf steht eine wundervolle und schön geschmückte Krippe vor dem Kircheneingang.

In der Kirche „Schmerzhafte Mutter Gottes“ sangen wir für die Genesung meines Wanderfreundes Paul Zetzlmann das Pilger-Marienlied

„Milde Königin gedenke“. Dabei musste ich fast schmunzeln. Weil ich während des Singens die Heiligen Petrus und Paulus am Hochaltar erst genauer ansah. Es sind die einzigen

kahlköpfigen Hl. Peter und Paul, die ich je sah
Die Figurengruppe des Lichterweges fanden wir erst im 2.
Anlauf mit dem Auto nach der Wanderung.

Die Gruppe ist sehr schön gestaltet am südlichen Ortseingang von Allersdorf aus Richtung Achslach. Gegenüber der Straße sind zwei uralte Apfelbäume über und über mit Misteln bewachsen.

Die Mistel ist ja auch eine spirituelle Weihnachtspflanze.
Der krönende Wanderabschluss war dann der Zauberwald bei schon merklich tieferstehender Sonne von Raklern hinunter nach Kirchaitnach.

Eine rundum gelungene Wanderung zur rechten Zeit am Barbaratag.

Bei der Heimfahrt hörten wir im Radio, dass wir schon heute diese Tour wegen strengerer Ausgangsbeschränkungen nicht mehr gehen könnten.

Noch mehr Bedeutung hat deshalb dieser Tag und das Bergmannslied von der Hl. Barbara.

Grub'nlichtl leucht uns in finsterer Nacht. Heilige Barbara sei auf der Wacht.

Ich wünsche uns allen eine lichtvolle Zeit und viel innere Kraft, dass diese „Schicht in der Dunkelheit“ bald vorbei geht.

PS Weitere Bildeindrücke in nächster Zeit im Online-Album

Schöne Grüße
Rudi Simeth
Bilder & Touren

Web: www.waldaugen.de

Die große Lichterweg-Wanderung



Pilger Rudi Simeth und Edeltraud Brauner am Lichterweg in Kirchaitnach

Eine große Lichterweg-Wanderung

Rudi Simeth und Edeltraud Brauner besuchen die 4 Orte des Kollnburger Lichterweges

Ausstaffiert mit seinem Wanderhut, dem Pilger-Rucksack und einer Orientierungskarte macht sich am 4. Dezember, dem Tag der heiligen Barbara, Rudi Simeth aus Weiding/Oberpfalz auf, um den Lichterweg zu besuchen. Dabei hat er nicht etwa den Plan, an 4 Advents-Wochenenden die vier vorweihnachtlich besonders geschmückten Orte Allersdorf, Kirchaitnach, Schweinberg und

Kollnburg je einzeln zu besuchen. Nein, er er-findet und er-wandert den Lichterweg für sich als Teil seines großen Lebenspilgerweges. In einer auf der Karte ausgesuchten Wanderstrecke in zwei Rundweg-Etappen von etwa 14 Kilometern will er die Lichter, Figuren und Impulse, Zäune und Fenster erleben.

„Diese Pilgewege spiegeln alle mein Leben, beziehungsweise spiegle ich mein Leben in diesen Pilgerwegen. Für meine aktuelle persönliche Situation ist gerade der Lichterweg mit seinem wunderschönen Namen und seiner Aussagekraft sehr passend.“

Für Pilger Rudi Simeth geht es immer auch um das „Heilsame Wandern“. Heilsame Wanderungen nennt er nicht nur seine beliebten geführten Quell- und Flusswanderungen. Heilsam wandern heiße, wie die heilige Barbara das Grubenlicht der Bergarbeiter in der Dunkelheit wahrzunehmen und aufleuchten zulassen.



Bei der „ernsten Krippe“ singt Pilger Rudi das Barbara-Lied vom Grubenlicht

Lied Klick hier: <https://www.youtube.com/watch?v=azqBNQ0b9Ak>

Beim heilsamen Wandern seien sogenannte „Lichtgedanken“ ein wichtiger Aspekt für jedwede Heilung, sei sie körperlich oder seelisch oder geistig. Von daher passe gerade der Kollnburger Lichterweg wunderbar in die jetzige Zeit, und das nicht nur für Pilger Rudi Simeths ganz eigenen Lebensweg.

Zusammen mit Edeltraud Brauner macht er sich also auf naturbelassenen Pfaden und Wanderwegen auf. Die erste Etappe erstreckt sich über 14 Kilometer von Kirchaitnach nach Schweinberg bis nach Allersdorf.

Die Strecke von Schweinberg nach Allersdorf ist dem Lebenspilger schon vertraut: „Da war ich schon zweimal unterwegs mit den Prosstorfer Wallfahrern nach

Altötting.“Pilgern und Wandern ist für Rudi Simeth wie ein Lebensauftrag. Die Wege ziehen sich für ihn wie die Songlines der Aborigines durch seine Biografie und setzen Spuren, die eine tiefe Bedeutung haben.

Ab und zu halten die beiden Wanderer an, um die Schönheit der sanft beschneiten Gegend zu betrachten und ihre Gebete hinaus zu schicken über die Bergrücken des Bayerischen Waldes. So manches „Gstanzl“ erklingt einsam unter freiem Himmel.

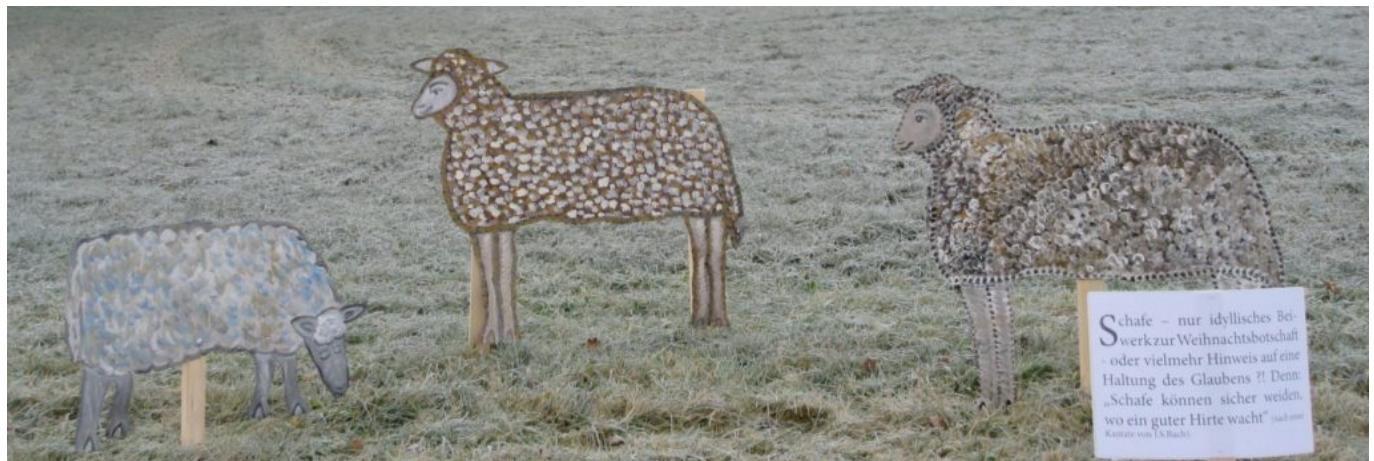
„Und einen Kirschzweig werden wir auch von unterwegs mitnehmen“, sagt Edeltraud Brauner. „Der Zweig kommt zuhause in eine Vase und wird als *Barbarazweig* an Weihnachten erblühen wie ein Licht in der Dunkelheit.“

Den zweiten Teil der Lichterweg-Wanderung werden sich die beiden zu gegebener Zeit vornehmen. „Am liebsten bei Schnee und sonne und noch vor Weihnachten.“ Mit dem gesammelten Fotomaterial möchte der Pilger und Dokumentationskünstler eine im Internet abrufbare Präsentation zusammenstellen (wird demnächst hier im Blog vorgestellt).



Pilger Rudi Simeth bei der Hirtenszene vor Kirchaitnach

„Schafe – nur idyllisches Beiwerk zur Weihnachtsbotschaft oder
vielmehr Hinweis auf eine Haltung des Glaubens?! Denn:
„Schafe können sicher weiden, wo ein guter Hirte wacht (nach
einer Kantate von Johann Sebastian Bach) – Impuls von
Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann

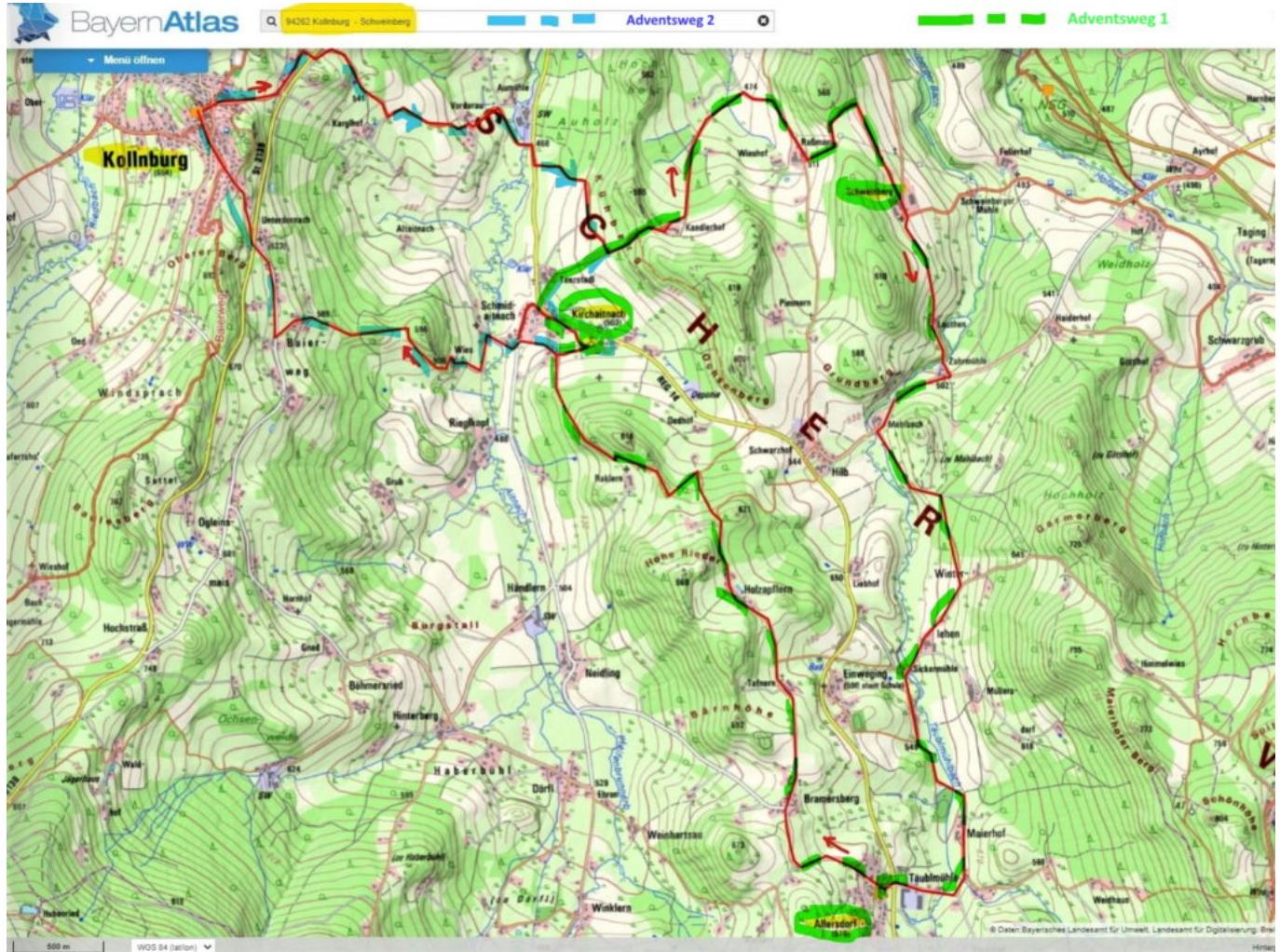


„Schafe – nur idyllisches Beiwerk zur Weihnachtsbotschaft oder
vielmehr Hinweis auf eine Haltung des Glaubens?! Denn: „Schafe
können sicher weiden, wo ein guter Hirte wacht (nach einer
Kantate von Johann Sebastian Bach) – Impuls von Altpfarrer
Ernst-Martin Kittelmann

**Pilger Rudi Simeth und
Edeltraud Brauner am
Lichterweg: „Adventsweg“**



Krippenszene mit Impuls-Tafel am Kirchplatz von Kollnburg --
Foto: Elke Weber



Pilger Rudi Simeth hat eine Wanderstercke am Lichterweg um Kollnburg erstellt: „Adventsweg“

Liebe Pilger und Wanderfreunde,

morgen gehe ich mit meiner Partnerin Edeltraud Brauner einen Teil des Adventsweges. Zwischen den Orten, in denen die wundervollen Figuren meiner Pilgerfreundin Dorothea Stuffer aufgebaut sind habe ich mir zwei Routen ausgesucht, die auch in der jetzt kalten Adventszeit abseits von Hauptstraßen auf bestehenden Wanderwegen gut gangbar sind.

Anhand von Wanderkarten geplant, gehen wir morgen als erste Runde ab Kirchaitnach über Schweinberg und Allersdorf.

Den von mir so genannten „Adventsweg 1“

Diese Wanderstrecke wird in etwa 14 km lang sein.

Die zweite Runde von Kirchaitnach nach Kollnburg und über Aumühle zurück möchten wir dann nach Schneefall an einem sonnigen Wintertag möglichst auch noch im Advent gehen.

Von beiden Touren werde ich schöne Eindrücke und Bilder sammeln. Damit kann ich dann meine „Pilgerschwester Dori“, wie wir uns liebevoll nennen, mit einem Beitrag unterstützen.

Ich versuche, mithilfe der Impulse von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann passende Stimmungsmotive zu schaffen.

Und bastle dann auch an einem Beitrag in den Bilderalben von www.waldaugen.de .

Gerade rechtzeitig dazu ist eine wunderbare CD „Auszeit“ der Gruppe „vuimera“ von Allgäuer Künstlern mit wundervollen Klängen erschienen.

So verbinde ich mich spirituell immer wieder mit meinen Pilgerwegen --

Die zwei geplanten Touren habe ich in einem Kartenausschnitt des BayernAtlas beigefügt.

Viele Grüße von Pilger Rudi

DER LICHTERWEG KLICK HIER



Hirtenszene in Kirchaitnach mit Impuls-Tafel - - - Foto:
Marion Wittenzellner, VBB

**Am Wolfgangsweg über dem
Nebelmeer**



Rauhreif schmückt Farne und Bäume

Stundenpilgern im Advent:

Wir wählen die Hochweg-Strecke am Wolfgangsweg von Münchshöfen zum Pröller. Zur Zeit besteht ein stabiles Hoch mit Inversionswetter. In den Tälern des Bayerischen Waldes hält sich zäher Nebel. Aber die Gipfel der Tausender ragen übers Nebelmeer wie Inseln.

Lassen wir uns bezaubern.

Der Weg ab Münchshöfen verläuft bereits über 800 Metern Höhe und läuft relativ eben oder sagen wir sanft aufsteigend nach Hinterwies (unterm Pröller) hinauf. Die Strecke beträgt 2 Kilometer. Bis zum kurzen, etwas steileren aber leicht gehbaren Pröller-Gipfel ist es noch etwa 1 Kilometer.

Als wir noch im Tal von Viechtach sind, schmückt Raufreif die Farne und Bäume und verleiht trotz Grau in Grau der Landschaft einen adventlichen Silberglanz.

Doch dann tauchen wir heraus aus den Nebelschwaden. Wir sind in Münchshöfen.



Schilderwald in Münchshöfen – Alle Wanderstrecken sind gut markiert. "W" = Wolfgangsweg



Einstieg zum Höhenweg zum Pröller hinauf



Wir halten uns an das Blaugelbe „W“ bzw. am Sechzehner



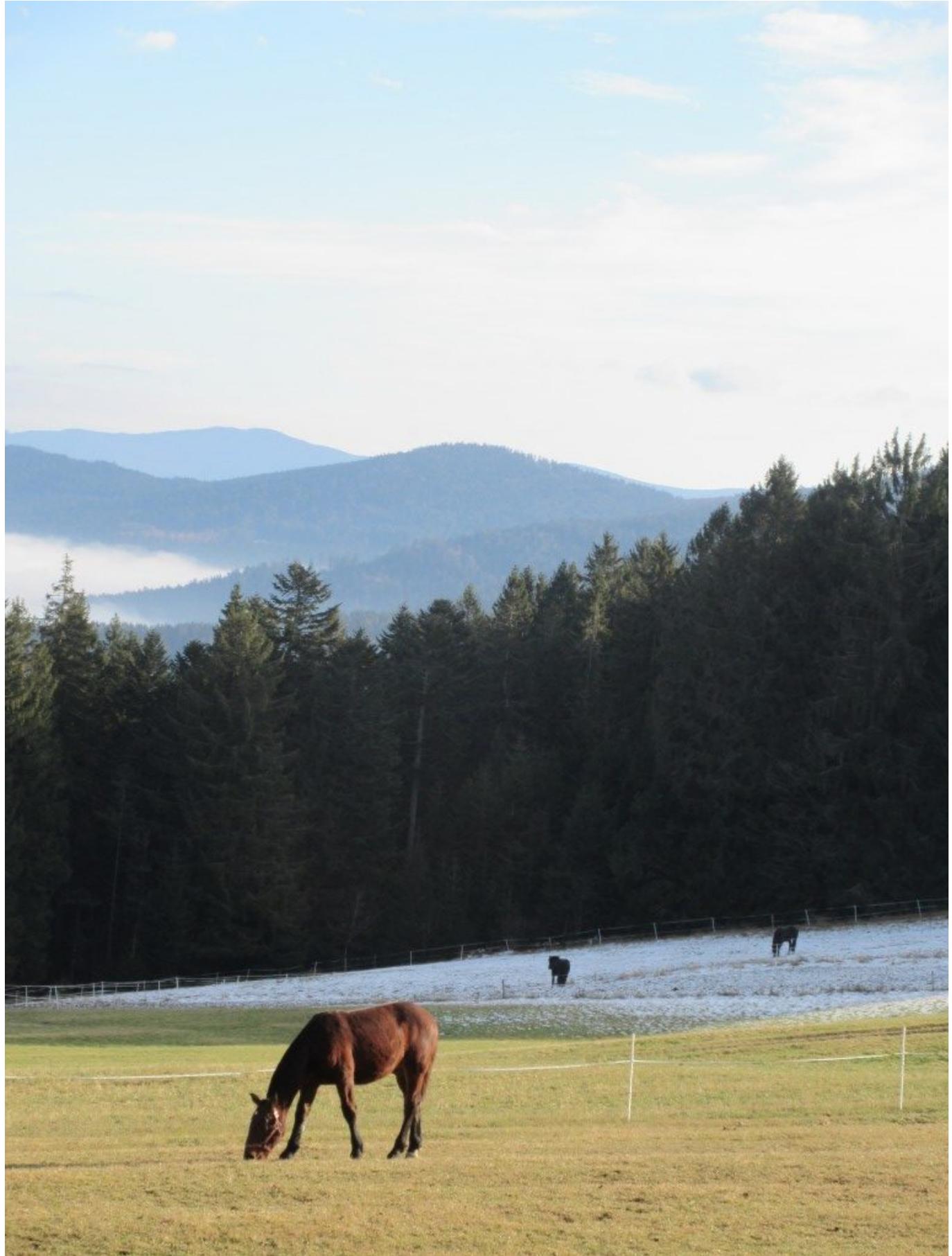
Naturbelassene Hochlandwiese im Spätherbst



Durch den Wald dem Licht entgegen



Und nun öffnet sich der Weitblick übers Nebelmeer



Schatten: weiß – Sonne: grün



Hinterwies: Blick zum Arber übers Zellertal



Abfliegen — — —



Und: Original-Wolfgangsweg-Blechschäfchen am Weg

Lichterweg als Zeichen der Hoffnung – ein Beitrag von Marion Wittenzellner, PNP



Auch einige Blechfiguren der Viechtacher Künstlerin Dorothea Stuffer nebst Impulsen vom evangelischen Ruhestandspfarrer Ernst-Martin Kittelmann finden sich entlang der Lichterwege.

–Foto: M. Wittenzellner

Dieser Tage ist manches anders als gewohnt: Keine belebten Weihnachtsmärkte inklusive „gmitatlichem Ratsch“ beim Glühweinstand, keine Adventskonzerte, und selbst im Familien-

und Freundeskreis sind die Möglichkeiten für gemeinsame Stunden stark begrenzt. In dieser für viele Menschen enorm belastenden Ausnahmesituation möchte die Gemeinde Kollnburg ihren Bürgern deshalb nun mit einer ganz besonderen Aktion signalisieren: „Unsere Gmoa hoid z'samm!“.

Ab Sonntag laden daher eigens gestaltete Lichterwege im Burgdorf, in Kirchaitnach und in Allersdorf während der gesamten Advents- und Weihnachtszeit zum Spazierengehen, Entdecken, Genießen und Entspannen ein. Auf nicht allzu langen, für die gesamte Familie von Jung bis Alt leicht gangbaren Routen erstrahlen die anliegenden Häuser dann täglich ab Einbruch der Dunkelheit bis circa 20 Uhr ganz besonders hell und festlich.

In Kollnburg führt der Lichterweg vom Rathaus über die Markstallerstraße, die Raiffeisenstraße und den Kirchenweg hinauf zum Dorfplatz, und von dort (mit einem kleinen Abstecher zum Anwesen Zankl) über die Burgstraße wieder zurück zum Rathaus.

In Kirchaitnach geht's los beim Pfarrheim, vorbei an der Kirche und am Friedhof bis zur Alten Schule. Von dort führt der Weg weiter ins Neubaugebiet, und dann auf dem Gehweg an der Kreisstraße REG 14 entlang wieder zurück zum Pfarrheim.

In Allersdorf führt der Rundweg von der Dorfkirche in Richtung der Anwesen Penzkofer und Strohmeier, und schließlich am Dorfwirtshaus vorbei wieder zurück zur Kirche. – maw (Marion Wittenzellner)

Das Wolfgangslied – vorgetragen von Josefa Schmid



Josefa Schmid und ihr persönliches Wolfgangs-Birkenkreuz

Josefa Schmid, Schirmherrin des Bayerwald-Herzstücks vom

Wolfgangsweg, hat bei der Birkenkreuz-Segnung am Wolfgangstag 2020 ein gut 1000Jahre altes Wolfgangslied vorgetragen. Wir bedanken uns für jedwede Unterstützung unserer Pilgerprojekte! Eines der gesegneten Birkenkreuze befindet sich als Dank nun in Josefa Schmids Privatbesitz. Wir grüßen nach Kollnburg!

Das Wolfgangslied

*1. Sankt Wolfgang, heil'ger Gottesmann,
der Gottes Wort gelehrt.*

Der jung und alt für Gott erzog.

Die Sünder hat bekehrt.

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,
bitt für uns, verlass uns nicht!*

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,
bitt für uns, verlass uns nicht!*

*2. Du guter Hirt im Bayernland,
du Helfer in der Not.*

*Gesundheit gabst du, Trost im Leid,
der Arme aß dein Brot.*

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,
bitt für uns, verlass uns nicht!*

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,
bitt für uns, verlass uns nicht!*

*3. Du Bischof, deines Standes Zier,
voll Demut, voll von Lieb.*

Uns Lebenden den Frieden bring,

die Ruh den Toten gib.

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,
bitt für uns, verlass uns nicht!
Heiliger Wolfgang, denk an uns,
bitt für uns, verlass uns nicht!*

*4. Sankt Wolfgang, den der Herr erhöht,
weil du als Knecht getreu.
Mach, dass auch uns, wie du getreu,
der Himmel einst erfreu.*

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,
bitt für uns, verlass uns nicht!
Heiliger Wolfgang, denk an uns,
bitt für uns, verlass uns nicht!*



Josefa Schmid, ehemalige Bürgermeisterin von Kollnburg, trägt das Wolfgangslied vor.

Das Künstlerin- Interview



Josef Arweck mit Dorothea Stuffer im Gespräch (Foto: Elke Weber)

Vor einer Woche hatte unsere Künstlerin Dorothea Stuffer die Ehre, dem bekannten Autor Josef Arweck ein Interview zu geben.

Ein Artikel über ihre künstlerische Arbeit ist für die „Altbayerische“ vorgesehen, in welcher Josef Arweck vor kurzem einen großen Bericht über die Wolfgangskapelle, Tradition, Sage, Geschichte und neue Tradition (Blechschafe, unser Wolfgangspilgerverein, die Birkenkreuze) geschrieben hat.

Herzlichen Dank an Josef Arweck!



Be

im Ausschneiden einer Blechfigur (Hirte) – Foto: Josef Arweck



Im Malerzimmer – Foto: Josef Arweck



In Dorotheas Blechwerkstatt mit Wölfen, Kuh und Erzengel
Michael – Foto: Josef Arweck

Die „Altbayerische“ erscheint bayernweit.



Diese fürs Foto spontan mit Kreide auf rostiges Blech skizzierte Hirtenfigur möchte Dorothea Stuffer als „Mysterium“ auf jeden Fall fertig stellen.

Ein Birkenkreuz grünt – Grüße von und an Pilger Rudi Simeth

... zum stummen Gotzen

ufl!« und zum stummen
können? Siehe, er ist mit
ihm.²⁰ Aber der HERR ist
die Welt!

, nach Art eines Klage-

hört,
R!

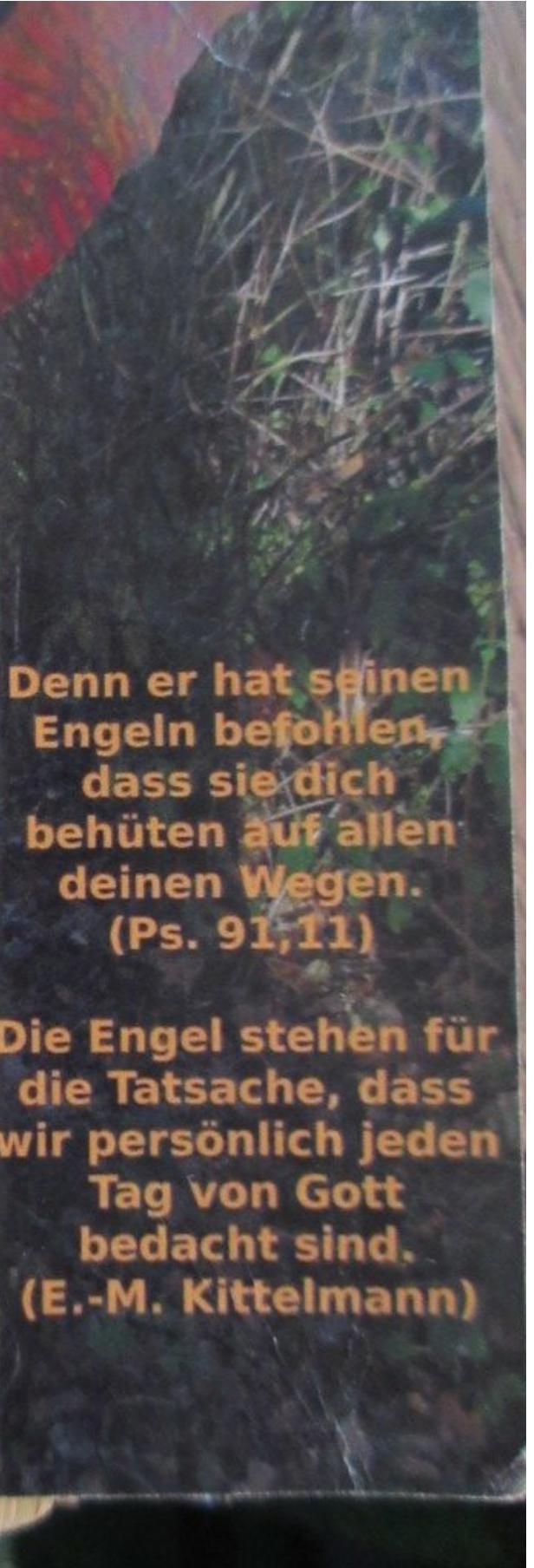
Zeit.
it!

an. SELA.

änden.

eiden.

en Hügel,



**Denn er hat seinen
Engeln befohlen,
dass sie dich
behüten auf allen
deinen Wegen.
(Ps. 91,11)**

**Die Engel stehen für
die Tatsache, dass
wir persönlich jeden
Tag von Gott
bedacht sind.
(E.-M. Kittelmann)**

Zeichnung: Der heilige Wolfgang ersteigt eine steile Treppe
und erreicht – in Begleitung eines Wolfes – ein grünendes

Birkenkreuz. Daneben ein Engel-Impuls von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann

Unser hochgeschätzter „Pilgerbruder Rudi“ = **Rudi Simeth** hat uns eine wunderschöne Mail anlässlich der Birkenkreuz-Segnung am vergangenem Wolfgangstag, dem 31. Oktober 2020, gesendet:

Liebe Pilgerengel und Pilgerfeunde vom Wolfgangsweg!

Die Birkenkreuz-Andacht am Wolfgangskreuzweg und das Davor und Danach waren sehr bewegend und spirituell – auch für mich.

Und das ist das ganz Besondere an euch Engeln vom Wolfgangsweg.

Aus unterschiedlicher Herkunft und Lebensmodellen darf kann Jede/Jeder so sein wie sie/er nun mal sind.

Mit allen Licht- und Schattenseiten in gegenseitiger Achtung und Respekt voreinander.

Und großer Hilfsbereitschaft für einander.

Ein guter Sauerteig für das Brot des brüder-/schwesterlichen Lebens miteinander.

Alles ist eins – wir haben nur diese eine Weltkugel – ein winziges Staubkorn im unendlichen Universum.

Wenn wir alle unsere Talente für ein gelungenes Miteinander einsetzen, ohne uns beirren zu lassen, wird alles gut.

Ich wurde weiter bestärkt – vielleicht schon im kommenden Jahr – die westliche Variante des Wolfgangsweges über Regensburg zu erkunden.

Der Rückweg von St. Wolfgang bleibt bewusst offen – Ich hab da aber auch schon einige Ideen.

Herzliche Pilgergrüße sendet allen treuen Mithelfern und - Helferinnen

Euer Pilgerbruder Rudi

Lieber Pilgerbruder Rudi,

die Begegnung mit Dir am vergangenem Wolfgangstag – wie uneinschätzbar doch die Zeit voranschreitet! – war wiedermal ganz WUNDER-BAR! Ebenso dieser wunderbare Gruß von Dir. Ein klarer Segen, so wie der makellose Himmel heute, unter dem Du vielleicht gerade wanderst, stets den Blick in die Wahrheit der Klarheit gerichtet, egal ob Nebel oder Sonnenschein, Schnee, Gewitter oder Irgendwiewetter – – egal ob morgens, mittags, abends. Das Birkenkreuz, welches wir Dir zur gesegneten Fortsetzung deines Pilgerweges mitgegeben haben, ist ganz freundlich, naturnahe und hell, Es grünt – – –

Hierzu senden wir Dir und allen Wolfgangsfreunden eine Bibelrand-Skizze von deiner „Pilgerschwester Dorothea“ mit einem Segensspruch von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann.

DANKE FÜR ALLES!

SEGEN SEGEN SEGEN

Deine Pilgerengel vom Wolfgangsweg

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (Psalm 91,11) Die Engel stehen für die Tatsache, dass wir persönlich jeden Tag von Gott bedacht sind.
(Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann)

Die Wolfgangskapelle



Die Wolfgangskapelle liegt auf dem Wolfgangriegel über dem Pfarrdorf Böbrach.

Foto: Josef Arweck



14 Kreuzwegstationen: Auf dem Reliefe ist der Leidensweg Jesu dargestellt. Hier die 10. Kreuzwegstation: „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.“ Foto: Josef Arweck

Mit einem Binsenstock bewacht, gehen Pilger zur Kapelle.

Wo der heilige Wolfgang einst gebetet hat

Seit 170 Jahren steht die jetzige Kapelle auf dem Wolfgangriegel in der Pfarrei Böbrach, wo bereits 1626 ein holzernes Gebäude zum Innenthalen einlud.

Ein neu gegründeter Verein kümmert sich um den Pilgerweg mit seinen 14 Stationen. – Von Josef Arweck

Die Kapelle auf dem „Wolfgangriegel“ ist hoch über dem Pfarrdorf Böbrach im Mittleren Bayerischen Wald seit Jahrhunderten fröhliche Pilger aus der Umgebung am „Gedenktag jetzt in der Corona-Zeit ist der Wolfgangriegel wieder ein beliebtes Ziel für Hörigkund Würzen zu bewirken. Sie wöhnen „Wolfgangshof“ am Fuße des Wolfgangsriegels und ist auch Besitzer der Kapelle.

Ein kommen, wohlbegründeter Begriff zu folge ist der heilige Bischof Wolfgang (964-994) auf einer Reise nach Prag, welches damals zum Bistum Regensburg gehörte, in diesem Gengenb geblieben und hat in städt Zürich einen kleinen Stein aufgestellt und gebetet, an welcher jetzt die St. Wolfgangskapelle steht. Ein weiteres Indiz hierfür könnte sein: Als im Jahre 1803 die Pläne eines St. Wolfgangsklosters in Böbrach, die weit überzeugender Wörde der Kontrahenten abgetragen. An der Nordwand des Friedhofes handelt sich ein Gemälde, auf dem ein Bischof Wolfgang mit einer Mutter und einem Kind dargestellt ist. Das mündet in die Annahme, dass die Abteilung überdeckte, diese sei, eisentlich auf eine Zeit hin, welche das heilige Wolfgang sehr verehrte. Tatsächlich ist der Wolfgangriegel ein sehr schöner und auch den Hörigkund Wolfgang erkennen, wie er die heilige Wolfgang durch und sich an der Statue des heiligen St. Wolfgangskapelle gebeut.



Ein einfacher Holzaltar mit einer Figur des hl. Bischofs Wolfgang zeigt das Innere der Kapelle.

Dass er allen mit seiner Hand einen neuen Festabend über der spätmittelalterlichen Kapelle von dem Kratzbuchen bewahrte und dieser seine Macht und seine Heilungsgabe genauso Hinschauen und mit etwas Fantasie zu erkennen ist, dürfte das ein Vergleich mit etwas geschehen.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

Beides hierzu ist ein Vergleich

zu der heiligen Hilf über einen anderen

heiligen alten Jahrhundert und den heiligen Wol

fgang verehrt werden, und sehr vielen Menschen in großen Höfen und Anliegenheit

gebrufen worden.

Diese Notiz stammt von Bernhard Dremel,

Meister und Schuhmacher von Böbrach, bei

deren Kapelle im Jahre 1776 an die

erwähnte Schuhmacherschule von Böbrach.

ein Bericht von Josef Arweck

Vor 170 Jahren wurde die jetzige Kapelle auf dem Wolfgangsriegel in der Pfarrei Böbrach errichtet – Bereits seit 1626 stand hier ein hölzerne Kapelle – Auf dem Weg nach Böhmen soll Bischof Wolfgang soll hier Rast eingelegt haben –

Von Josef Arweck

Die Kapelle auf dem „Wolfgangsriegel“ hoch über dem Pfarrdorf Böbrach im Mittleren Bayerischen Wald zieht seit Jahrhunderten fromme Pilger aus der Umgebung an. „Gerade jetzt in der Corona-Zeit ist die Zahl der Pilger stark angestiegen“, weiß Hildegard Weiler zu berichten. Sie wohnt im „Wolfgangshof“ am Fuße des Wolfgangsriegels und ist auch Besitzerin der Kapelle.

Einer frommen, wohl begründeten Sage zufolge ist der heilige Bischof Wolfgang (934 – 994) auf einer Reise nach Prag, welches damals zum Bistum Regensburg gehörte, in diese Gegend gekommen und hat in stiller Zurückgezogenheit an jener Stelle geruht und gebetet, an welcher jetzt die St. Wolfgangskapelle steht. Ein weiteres Indiz hierfür könnte sein: Als im Jahre 1883 die Pfarrkirche Böbrach restauriert wurde, mussten die weiß übertünchten Wände der Kirche abgeschabt werden. An der Nordwand des Presbyteriums fand sich unter einer neunfachen Kalkschicht ein Gemälde, auf dem ein Bischof als Pilger mitten im Wald dargestellt war. Die neunfache Kalkschicht, die das Gemälde überdeckte, deutet sicherlich auf eine Zeit zurück, welche dem heutigen Wolfgang sehr nahe liegt, so dass man nicht ohne Grund in dem pilgernden Bischof den heiligen Wolfgang erkennen darf, wie er die hiesige Gegend durchzog und an der Stelle der heutigen St. Wolfgangskapelle sich aufhielt.

Dass er mit seiner Hand einen riesigen Felsblock über der späteren Kapelle vor dem Abrutschen bewahrte und dieser Handabdruck noch heute bei genauem Hinschauen und mit etwas Phantasie zu sehen ist, dürfte mit Sicherheit ins Reich der Legende gehören. Dagegen ist sicher belegt ist, dass Martin Müller, der Bräu am Eck bei Böbrach, im Jahre 1776 die vormals

kleine hölzerne Kapelle abgebrochen und an deren Stelle eine kleine steinerne Kapelle erbaut hat. Die Kapelle hatte 72 Jahre bestanden, als sie wegen Baufälligkeit im Jahre 1849, also vor gut 170 Jahren, abgebrochen wurde und an ihrer Stelle die heutige Kapelle errichtet wurde.

Erste Kapelle um 1600

Wie in einem alten, mittlerweile vergilbten Heftchen aus dem Jahr 1894, das anlässlich des 900jährigen Jubiläums des heiligen Wolfgang im Pustet-Verlag, Regensburg, herausgegeben wurde, berichtet ist, fanden sich beim Abbruch der Kapelle an einem abgehobelten Schalbrett der inneren Dachseite folgende mit Bleistift geschriebenen Sätze: „Im Jahre 1776 ist diese Kapelle neu erbaut worden von dem ehrengeachteten Herrn Martin Müller, Bräu zu Eck, zu Ehren des heiligen Bischofs Wolfgang als sonderbaren Schutzpatron in allen Nöten.“ Und weiter heißt es: „Diese Kapelle ist aber schon vorher von Holz über hundertundfünfzig Jahre allda gestanden und der heilige Wolfgang verehrt worden, und sehr vielen Menschen in großen Nöten und Anliegenheiten geholfen worden.“

Diese Worte dürften von Bernhard Dremel, Mesner und Schullehrer von Böbrach, bei Erbauung der Kapelle im Jahre 1776 an das erwähnte Schalbrett geschrieben worden sein. Beweis hierfür ist ein Vergleich der Schrift mit den noch vorhandenen Handschriften Dremels. Bernhard Dremel wurde am 12. August 1745 in Böbrach geboren und ist als „emeritierter Schullehrer“ im Alter von 84 Jahren verstorben. Er konnte durch mündliche Überlieferung über das Alter der Kapelle wohl unterrichtet gewesen sein. So dürfte die erste hölzerne Kapelle wenigstens schon im Jahre 1626 gestanden sein.

Der Bau der jetzigen Kapelle im Jahre 1849 kam hauptsächlich durch die Bemühungen des Häuslers Joseph Sterr (oder Steer) von Böbrach und des damaligen Cooperators Joseph Hastreiter zustande. In den Jahren 1879 bis 1881 erfolgte auf Initiative des Cooperators Albert Spors die vollständige Restauration der

Kapelle sowie eine Erweiterung des Zugangs und des Vorplatzes. Damals wurde auch ein neuer Altar mit einer neuen Statue des heiligen Wolfgang und den Statuen der Heiligen Wendelin und Florian errichtet, während die alte Wolfgangssstatue einen Platz in der Felsenwand außerhalb der Kapelle erhielt.

Ein besonders freudiges Ereignis für die Pfarrbevölkerung war der Besuch des Bischofs von Regensburg, Ignatius von Senestrey, am 30. Juli 1889, der an der Kapelle verweilte.

Dabei schenkte der Bischof der Pfarrei eine Reliquie des heiligen Wolfgang. Am 5. Dezember desselben Jahres ertönte erstmals vom Turm der Kapelle die von Dechant Leonhard von Deggendorf gestiftete und zu Ehren des hl. Wolfgang geweihte Glocke. Nach dem 2. Weltkrieg stiftete Alois Muhr von Schrollhof eine neue Glocke, nachdem die alte während des Krieges abgenommen werden musste.

Kreuzweg zur Kapelle

Ein Jahr nach der Errichtung der heutigen Kapelle schuf Cooperator Joseph Hastreiter im Jahre 1850 auch einen zur Kapelle führenden Kreuzweg. Mindestens ebenso mühevoll wie die Errichtung der Kreuzwegstationen dürfte der Bau der steinernen Treppen in dem steilen und unwegsamen Gelände gewesen sein. Gut 100 Jahre nach der Errichtung des Kreuzwegs, nämlich 1959, ließ Ortsfarrer Josef Knorr (Pfarrer in Böbrach von 1957 bis 1963) einen neuen Kreuzweg errichten. Die etwa 1,20 Meter hohen Kreuzwegstationen aus Granit wurden von den Pfarrangehörigen gestiftet. Die Reliefs aus Kunststein sind in den Granitstein eingelassen und zeigen den Leidensweg Jesu von der Verurteilung bis zur Grablegung.

Auf Initiative der bereits genannten Kapellenbesitzerin Hildegard Weiler und einer Freundin, der Künstlerin Dorothea Stuffer aus Viechtach, wurde im Jahre 2003 der „Verein Pilgerweg St. Wolfgang e. V.“ gegründet. Sein Ziel ist es, die Gestalt des heiligen Bischofs Wolfgang neu zu sehen und sein Wirken auf die heutige Zeit zu übertragen. Dass auch heute

noch viele Menschen den Heiligen anrufen und auf seine Fürsprache vertrauen, beweisen die zahlreichen Eintragungen im „Kapellenbuch“, das in der Kapelle aufliegt.

Pilgerverein gegründet

Der Verein „Pilgerweg St. Wolfgang“ will auch die Möglichkeit geben, gemeinsam mit anderen Interessierten und Förderern jene Wege zu verfolgen, die an den heiligen Wolfgang erinnern und die Stätten seines Wirkens durch einen markierten Pilgerweg miteinander verbinden und aufzeigen. Es gibt eine Reihe von Wolfgangswegen, etwa den von Bayern ins Böhmsische hinein, von Neukirchen Heilig Blut nach Regensburg (St. Emmeram) und nach St. Wolfgang in Oberösterreich. „Herzstück“ des hiesigen Pilgerweges ist die etwa 15 Kilometer lange Wegstrecke von Viechtach nach Böbrach zur Wolfgangskapelle. Den Pilgerweg markieren Schäfchenfiguren aus Blech, die von der Künstlerin Dorothea Stuffer geschaffen wurden.

Neu hinzu kam der Brauch, Birkenkreuze entlang des Kreuzweges hinauf zur Wolfgangskapelle zu tragen, verbunden mit einem Anliegen, einer Bitte oder einem Dank für erhaltene Hilfe, „und so ein Stück weit den `Kreuz-Weg` mit Christus zu gehen“, wie Kapellenbesitzerin Hildegard Weiler es ausdrückt.

Unterschriften unter den Fotos:

Beliebtes Ziel von Pilgern und Wanderern: die Wolfgangskapelle auf dem Wolfgangriegel hoch über dem Pfarrdorf Böbrach gelegen.

Ein einfacher Holzaltar mit einer Figur des hl. Bischofs Wolfgang ziert das Innere der Kapelle. a

Mächtige Felsbrocken ragen über die Kapelle.

Eine Gedenktafel erinnert an den Besuch des Bischofs von Regensburg im Jahre 1889.

Steil und steinig ist der Kreuzweg hinauf zur

Wolfgangskapelle.

Manche Pilger nehmen die Last eines Birkenkreuzes mit auf dem Weg zur Kapelle.

Blechschefe markieren den Pilgerweg, die von der Künstlerin Dorothea Stuffer geschaffen wurden.

14 Kreuzwegstationen auf dem steinigen Weg zur Kapelle. Auf den Reliefs ist der Leidensweg Jesu dargestellt: hier die fünfte Kreuzwegstation: „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“.

Hildegard Weiler, Kapellenbesitzerin und Vorsitzende des Pilgervereins, ist von der Gestalt des heiligen Bischofs Wolfgang fasziniert.

Ein im Felsen aufgemaltes Kreuz soll jene Stelle markieren, an der der hl. Wolfgang der Legende nach mit seiner Hand den Felsen vor dem Herabstürzen aufgehalten hat.

Fotos: Josef Arweck

Lebensdaten des heiligen Wolfgang

- Geboren 924 in Pfullingen bei Reutlingen
- Erziehung in der Klosterschule auf der Reichenau
- Wirkte später als Lehrer und Leiter der Domschule in Trier
- 965 wurde Wolfgang Mönch der Benediktinerabtei Einsiedeln und wurde danach zum Priester geweiht
- 972 Ernennung zum Bischof von Regensburg, wo er 20 Jahre wirkte
- Höhepunkte seines Wirkens waren die Abtrennung des Bistums Prag, die Reform der Klöster und sein soziales Wirken
- Wolfgang verstarb am 31. Oktober 994 in Pupping bei Linz

- Begraben ist Wolfgang in St. Emmeram in Regensburg
- 1052 erfolgte seine Heiligsprechung.

Hier soll der Hl. Wolfgang gebetet haben

Schon vor rund 400 Jahren stand die erste Wolfgangskapelle auf dem „Wolgangsriegel“

Von Josef Arweck

Böbrach. Die Kapelle auf dem „Wolgangsriegel“ hoch über dem Pfarrdorf Böbrach hat seit Jahrhunderten fromme Pilger aus der Umgebung angezogen. Der Überlieferung nach soll der heilige Bischof Wolfgang (934 - 994) auf einer Reise nach Prag in diese Gegend gekommen sein und dort in stiller Zurückgezogenheit an jener Stelle geruht und betet haben, an welcher heute die St. Wolfgangskapelle steht.

Sicher belegt ist, dass Martin Müller, der Bräu zu Eck, im Jahre 1776 die vormalshölzerne Kapelle abgebrochen und an deren Stelle eine kleine steinerne Kapelle erbaut hat. Die Kapelle hatte 72 Jahre bestanden, als sie wegen Baufälligkeit im Jahre 1849, also vor gut 170 Jahren, abgebrochen wurde und an ihrer Stelle die heutige Kapelle errichtet wurde.

Inschrift in Schalbrett belegt Neubau 1776

Wie in einem alten Heft aus dem Jahr 1894, das anlässlich des 900-jährigen Jubiläums des heiligen Wolfgang im Regensburger Pustet-Verlag herausgegeben wurde, berichtet ist, fanden sich beim Abbruch der Kapelle an einem abgehobenen Schalbrett der inneren Dachseite folgende mit Bleistift geschriebene Sätze: „Im Jahre 1776 ist diese Kapelle neu erbaut worden von dem ehrengeachteten Herrn Martin Müller, Bräu zu Eck, zu Ehren des heiligen Bischofs Wolfgang als sonderbaren Schutzpatron in allen Nöten.“ Und weiter: „Diese Kapelle ist aber schon vorher von Holz über hundertundfünfzig Jahre alda gestanden und der heilige Wolfgang verehrt worden, und sehr vielen Menschen in großen Nöten und Anliegenheiten geholfen worden.“

Diese Worte dürften von Bernhard Dremel, Mesner und Schullehrer von Böbrach, bei Erbauung der Kapelle im Jahre 1776 an das erwähnte Schalbrett geschrieben worden sein. Beweis hierfür ist ein Vergleich der Schrift mit den noch vorhandenen Handschriften Dremels. Bernhard Dremel wurde am 12. August 1745 in Böbrach geboren und ist als „emeritierter Schullehrer“ im Alter von 84 Jahren verstorben. Er konnte durch mündliche Überlieferung über das Alter der Kapelle wohl unterrichtet gewesen sein. So dürfte die erste hölzerne Kapelle wenigstens schon im Jahre 1626 gestanden sein.

Der Bau der jetzigen Kapelle im Jahre 1849 kam hauptsäch-

lich durch die Bemühungen des Häuslers Joseph Stern (oder Steer) von Böbrach und des damaligen Cooperators Joseph Hastreiter zustande. In den Jahren 1879 bis 1881 erfolgte auf Initiative des Cooperators Albert Spors die vollständige Restaurierung der Kapelle sowie eine Erweiterung des Zugangs und des Vorplatzes. Damals wurde auch ein neuer Altar mit einer neuen Statue des heiligen Wolfgang und den Statuen der Heiligen Wendelin und Florian errichtet, während die alte Wolfgangskapelle einen Platz in der Felsenwand außerhalb der Kapelle erhielt.

Ein besonders freudiges Ereignis für die Pfarrbevölkerung

war der Besuch des Bischofs von Regensburg, Ignatius von Senestrey, am 30. Juli 1889, der an der Kapelle verweilte. Dabei schenkte der Bischof der Pfarrei eine Reliquie des hl. Wolfgang.

Kreuzweg führt hoch zur Kapelle

Am 5. Dezember desselben Jahres ertönte erstmals vom Turm der Kapelle die von Dechant Leonhard von Deggendorf gestiftete und zu Ehren des hl. Wolfgang geweihte Glocke. Nach dem 2. Weltkrieg stiftete Alois Muhr von Schrollhof eine neue Glocke, nachdem die alte

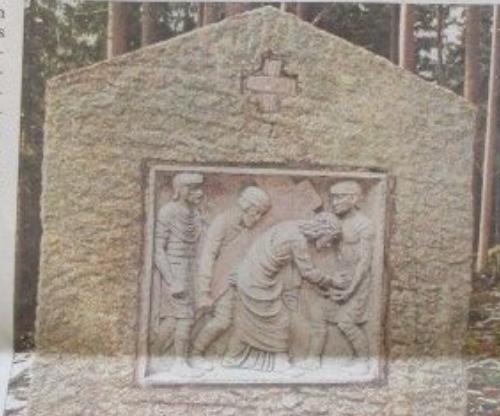
während des Krieges abgenommen werden musste. Die Kapelle befindet sich heute im Besitz von Hildegard Weiler.

Ein Jahr nach der Errichtung der heutigen Kapelle schuf Cooperator Joseph Hastreiter im Jahre 1850 auch einen zur Kapelle führenden Kreuzweg. Mindestens ebenso mühevoll wie die Errichtung der Kreuzwegstationen dürfte der Bau der steinernen Treppen in dem steilen und unwegsamen Gelände gewesen sein. Gut 100 Jahre nach der Errichtung des Kreuzwegs, nämlich 1959, ließ Ortsfarrer Josef Knorr (Pfarrer in Böbrach von 1957 bis 1963) einen neuen Kreuzweg errichten. Die etwa 1,20 Meter hohen Kreuzwegstationen aus Granit wurden von den Pfarrangehörigen gestiftet. Die Reliefs aus Kunstein sind in den Granitstein eingelassen und zeigen den Leidensweg Jesu von der Verurteilung bis zur Grablegung.

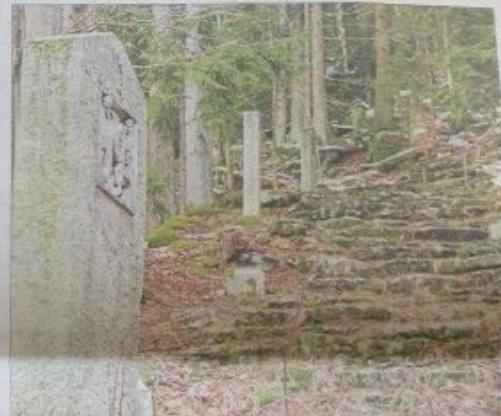
Die Zahl der Pilger zur Wolfgangskapelle ist heute überschaubar. Es sind vor allem Einzelpilger, die den Kreuzweg hinauf zur Kapelle beten oder die auf dem ausgewiesenen Pilgerweg St. Wolfgang unterwegs sind. Eine treue Pilgerschar bildet die Wolfgangi-Brüderschaft aus der Pfarrei Ruhmannsfelden, die noch regelmäßig am ersten Juli-Wochenende hierher kommt.



Beliebtes Ziel von Pilgern und Wanderern: die Wolfgangskapelle auf dem Wolfgangriegel hoch über Böbrach. – Fotos: Arweck



Auf den Reliefs ist der Leidensweg Jesu dargestellt: hier die fünfte Kreuzwegstation: „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.“



Steil und steinig ist der Kreuzweg hinauf zur Wolfgangskapelle auf dem Wolfgangriegel.

Ein großer Bericht von Josef Arweck über die Wolfgangskapelle erschien dieses Jahr auch in der Lokalpresse.

Luther -Halloween – Wolfgang – – Die Birkenkreuz-Segnung am Wolfgangsweg



Pilger Rudi Simeth untermalt die Andacht am Wolfgangs-Kreuzweg mit klangvoller Veenharfe-Musik

Luther – Halloween – Wolfgang

Birkenkreuz-Segnung am Wolfgang-Kreuzweg

Die naturbelassen-urwüchsigen Birkenkreuze am Wolfgangsweg gibt es seit dem Sommer 2015. Sie hatten ihren „ersten Auftritt“ bei einer Pilgerfeier zum Johannistag in Arnbruck, wo sie eine Zeitlang durchs Dorf am dort verlaufenden Wolfgangsweg als Wegweiser dienten. Etwas später kamen sie zum Wolfgangsriegel bei Böbrach, um dort beim Einstieg zum Kreuzweg auf Pilger und Wanderer zu warten. Diese werden mittels eines Plakates eingeladen, solch ein gezimmertes Kreuz die uralten Granitstufen hinauf zur Wolfgangskapelle zu tragen.

„Ein Stück mit Christus gehen“, so beschreibt *Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann* dieses Kreuztragen. Am 31. Oktober leitete der Geistliche eine Segnungs-Andacht an diesem sagenumwobenen Ort. Die Kreuze kann man, verbunden mit einem anliegen, einer Bitte oder einem Dank, zur Kapelle hinauf tragen. Das war die Idee von *Xaver Hagengruber*, Mitglied des Vereins Pilgerweg St.Wolfgang. Seither wird dieses kleine Ritual von den zahlreichen Kapellenbesuchern sehr gut angenommen und ist bereits zu einer neuen Tradition geworden.

Xaver Hagengruber und einige Pilgerhelfer vom Wolfgangs-Pilgerverein haben sich heftig ins Zeug gelegt und 33 neue Birkenkreuze hergestellt. das Material hierfür hat *Bernhard Bielmeier* zur Verfügung gestellt.



Zahlreiche Besucher kamen zur Birkenkreuz-Andacht

Hildegard Weiler, 1. Vorsitzende des Vereins Pilgerweg St. Wolfgang, in deren Privatbesitz seit rund 20 Jahren die Wolfgangskapelle ist, begrüßte die 20 Teilnehmer und gab einen kurzen Überblick über die Entstehung des Wolfgangsweges. „17 Jahre Arbeit am Pilgerweg! Basierend auf den alten Wallfahrten treibt auch heute wieder dieser lichtspendende heilige Wolfgang, Patron Bayerns, die Menschen zu solchen Orten.“



Josefa Schmid Mitte , Xaver Hagengruber links, Pilger Rudi Simeth rechts

Schirmherrin des Wolfgangsweg-Herzstücks und ehemalige Bürgermeisterin von Kollnburg *Josefa Schmid* erinnerte an die beliebten Veranstaltungen, die der Wolfgangs-Pilgerverein zu Ehren des Heiligen in den letzten acht Jahren begangen hat. Zum Namen Wolfgang wusste sie zu erwähnen, dass der Name „der zu den Wölfen – das bedeutet zu den Heiden – geht“ bedeutet.



Pilger Rudi singt zur Veeh-Harfe

Rudi Simeth aus Weiding, Oberpfalz, bekannt auch als „Pilger“

Rudi“, schmückte die Andacht mit spirituellen Lied-Einlagen, wobei er zur Veeh-Harfe sang: „Ins Wasser fällt ein Stein“, „Von guten Mächten wunderbar getragen“ „Amazing grace“.



Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann hält die Predigt

In seiner Predigt wies Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann auf

drei Punkte dieses markanten Datums hin: Der 31. Oktober sei ein wichtiger gebündelter Gedenktag, Luther, Wolfgang, Halloween. „Seit paar Jahren hat sich das Spiel um Halloween mit Maskerade und Gruselszenen mehr und mehr durchgesetzt: Gib Süßes, sonst gibt's Saures!“ Saures im Leben lasse sich oft nur mit Süßem ertragen, gab der Geistliche weiterführend zu bedenken. Mit 95 Thesen an der Schlosskirche zu Wittenberg erstellte Martin Luther eine Diskussionsgrundlage zur Erneuerung der ganzen Kirche. Eine Kirchenspaltung habe der Reformator nicht gewollt. Ebenso wie der heilige Wolfgang einige hundert Jahre vorher die ganze Kirche reformieren wollte und Missstände in den Klöstern korrigieren wollte ohne dadurch zu spalten. Es gehe beim Birkenkreuz-Tragen und beim Pilgern nicht um ein Event oder eine Leistung, sondern vielmehr um eine Wirkung nach innen. Die Wolfgangskapelle ist zwar dem heiligen Wolfgang geweiht, sie sei jedoch ein Ort „aller Heiligen“. Wer in sich gesammelt hinauf gehe, gehöre zu „allen Heiligen“. Heilig sein heiße sich ganz mit Vertrauen an Gott zu wenden, „der mich in meiner Schwachheit und Armut heilig spricht. In dieser Verbindung mit Gott kommt etwas Süßes in mein Leben. Davon haben Luther und Wolfgang gepredigt.“

Im Anschluss an diese bewegenden Worte erzähle Pilger Rudi von seinen beiden großen Pilgerwanderungen von der Wolfgangskapelle bis nach St. Wolfgang im Salzkammergut; 2014 zu Fuß und 2019 mit dem Fahrrad. „33 neue Birkenkreuze sind heute hier bereit, und ich habe damals genau 33 Tage bei meiner Pilgerwanderung gebraucht.“



Father Mokshanand Talari segnet die Birkenkreuze



Father Mokshanand Talari

Hildegard Weiler und Susanne Keilhauer, evangelische

Vakanzvertreterin von Bodenmais, trugen die Fürbitten vor und gedachten der am 9. Oktober unerwartet verstorbenen *Karla Singer*, Vorstandsmitglied des Wolfgangs-Pilgervereins und aller bisher verstorbenen Vereinsmitglieder, zu denen auch *Hajo Bach* und *Carola Pätzold* gehören.



Die evangelische Vakanzvertreterin von Bodenmais, Susanne
Keilhauer

Nach dem Vaterunser und dem Segen machten sich noch ein paar Andacht-Teilnehmer im schimmernden Abendlicht mit einigen Birkenkreuzen auf zur Wolfgangskapelle und zündeten dort Kerzen zur Feier des Wolfgangstages an.



Xaver Hagengruber trägt ein Birkenkreuz zur Wolfgangskapelle



Kreuzträger auf der Wolfgangskapelle – Foto: Hans Mauerer

**Die Birkenkreuze sind nun am
Wolfgangskreuzweg**



v.l.n.r.: Hildegard Weiler, 1. Vorsitzende des Pilgervereins,
Dorothea Stuffer, 2. Vorsitzende, Pilgerhelferin Elke Weber,
Ideegeber Xaver Hagengruber

Heute war es soweit. Wir haben die Birkenkreuze, für die wir uns in den letzten Wochen heftig ins Zeug gelegt haben, nun an ihren Bestimmungsort, den Einstieg zum Kreuzweg zur Wolfgangskapelle gebracht. Hier wird am kommenden Samstag eine Segnungsandacht stattfinden. So können die vielen Pilger, die speziell seit Beginn der Pandemie in Wahren Strömen hier hinauf pilgern, den neuen Brauch weiter pflegen: Ein Birkenkreuz über die steilen alten Granitstufen hinauf tragen zur in Felsen gebetteten Wolfgangskapelle – mit einem Anliegen, einer Bitte oder einem Dank.

Die Idee und erste Ausführung von solchen Birkenkreuzen ist von Xaver 2015 entstanden. Damals hatten wir in Arnbruck mit Birkenkreuzen eine Art temporäre Wegmarkierung durchs Dorf

installiert, entlang des dort verlaufenden Wolfgangsweges. Nach dem Abbauu der Kreuze hatte Xaver die Überlegung, dass sie als Bitt- oder Dankeskreuze für Wanderer am Kreuzweg zur Wolfgangskapelle zur Verfügung gestellt werden könnten. Das taten wir vom Wolfgangspilgerverein denn auch so – um bald fest zu stellen, wie groß diese Idee angenommen wurde. Die Kreuze waren echt Mangelware und waren ständig in Bewegung – hinauf -hinunter – hinauf. „Ein Stück mit Christus gehen“ so nennt dieses Kreuztragen Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann, der am kommenden Samstag die Leitung der Segnungsandacht übernehmen wird.

Einladung an alle Interessierten um 15 Uhr beim St.Wolfgangshof 5 in Böbrach am Wolfgangsriegel.

Übrigens für alle Wolfgangs-Interessierten: Vor zwei Tagen sind in Regensburg wertvolle, tausend Jahre alte Reliquien des heiligen Wolfgang gestohlen worden – – –



Xaver lädt die Birkenkreuze zum Abtransport ein.

Programm der Andacht beim St. Wolfgangshof für den 31. Oktober

1. Begrüßung: Hildegard Weiler
2. Grußwort Josefa Schmid (Schirmherrin)
3. Einführende Worte von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann
4. Musikalische Einlage Pilger Rudi
5. Liturgischer Teil mit Predigt – Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann
6. Birkenkreuz-Segnung durch Diakon Schlecht
7. Pilger Rudi
8. Fürbitten, vorgetragen von Susanne Keilhauer und Hildegard Weiler
9. Vaterunser
10. Segen

Gemeinsamer Aufstieg zur Wolfgangskapelle mit den gesegneten Birkenkreuzen (optional)



Einladen der Birkenkreuze, Xaverhof

Lass dich mittragen --

Impressionen erleben auf Pilger Rudis „Heilsamer Wanderung“ über den Jakobsweg und Wolfgangsweg

Liebe Pilgerfreunde,

Der viele Regen in der vorigen Woche war für die Natur sehr heilsam.

Vor allem nach den sehr trockenen Sommern in den Vorjahren!

Auch für uns war die Wanderwoche

„Auf Pilgerwegen und Goldsteigen um den Hohenbogen“ sehr heilsam.

Oft auch mystisch, wenn die Regen- und Nebelwolken sich lichteten und ganz besondere Aus- und Einblicke in die Landschaft frei wurden.

Und so viele Pilze – wenn auch nicht die bekannten Speisepilze – habe ich noch selten auf meinen Wanderwochen gesehen.

Dies zeigt auch, dass der Blick für die kleinen Wunder am Wegesrand immer mehr geschärft wird.

Zum Mitschauen – Mithören und vielleicht auch Mitfühlen und –Spüren sende ich dir einen Link zu Bildern der Wanderwoche.

Die Musik darauf ist sehr, sehr heilsam für mich:

<http://www.waldaugen.de/alle-alben/!/oa/7508327/>

Auf diesen Wanderungen war ich auch wieder stark mit dem

„Natur-Nerven-Geflecht“ der Pilgerwege in unserem Waldgebirge – und meiner ganz persönlichen Pilgerwege verbunden.

Pilgergrüße von Herzen

Euer Pilgerbruder Rudi

Lieber Pilgerbruder Rudi,

Durch Regen und Nebel, an Ausblicken und Tiefblicken vorbei, das Baumgesicht, das Tannenzapfenherz und das Moosherz blicken mich an. Und der Jakobus und der Heilige Wolfgang winken mir zu, und die Mutter Maria strahlt. Die Musik von Lore trägt mich über die Grauheit, die zur Lichtimpression wird, ein großer Regenschirm. Der Wald freut sich über das Wasser. Überall schmücken sie ihr kleines Land und loben Gott. Ist schon was anderes, ob man Auto fährt oder wandert. Welch eine tiefe der Aussage liegt in der Zusammenstellung und den lehrreichen aber so einfachen Titeln der einzelnen Fotos, deiner herrlichen Fotos. Sie sprechen ohne Worte. Und immer die heilsame Musik dazu. So kann ich pilgernd gerne die Nacht verbringen – – Karl-Heinz gefallen am besten die Pilze!

Herzliche Pilgergrüße von Deinen Pilgerengeln Dori, Elke und Hilde

– – – tapfer seid's g'wandert!